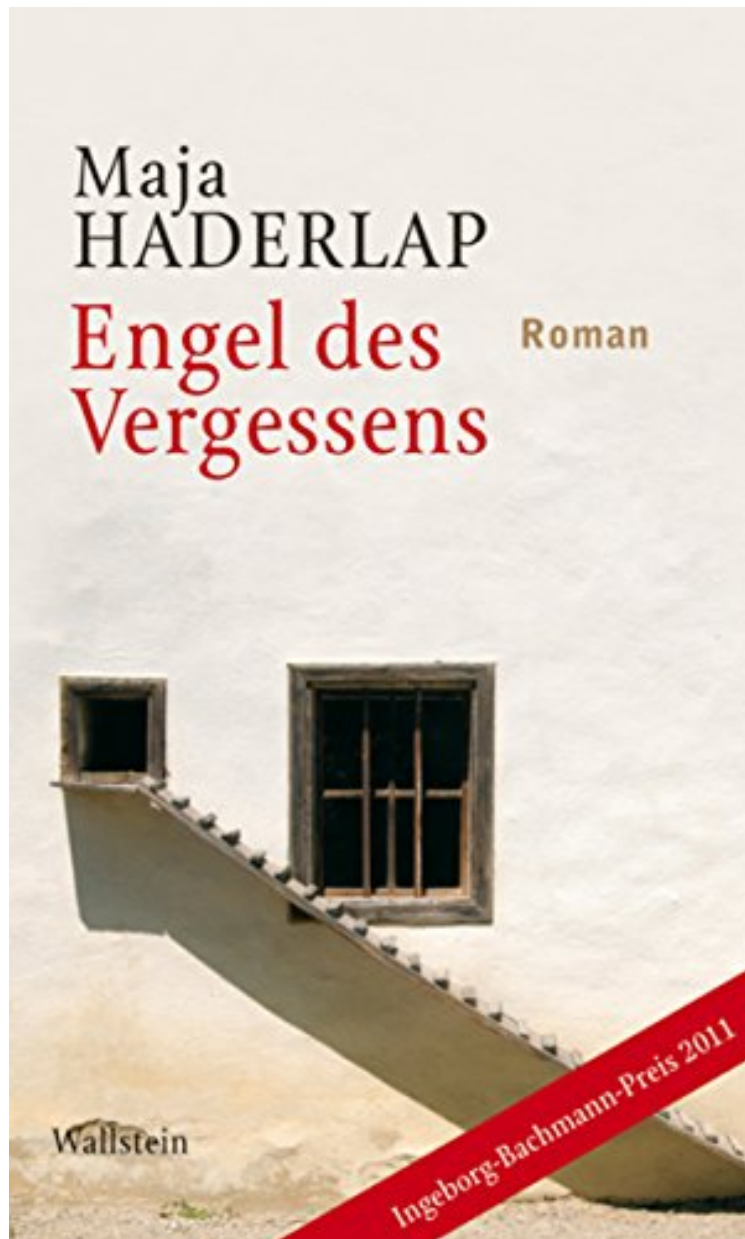


[Pdf free] Engel des Vergessens: Roman

Engel des Vergessens: Roman

Von Maja Haderlap

audiobook / *ebooks / Download PDF / ePub / DOC



 Download

 Read Online

Produktinformation - Verkaufsrang: #78625 in eBooks Veröffentlicht am: 2012-01-27 Erscheinungsdatum: 2012-01-27 File Name: B0074OKCS0 | File size: 46.Mb

Von Maja Haderlap : Engel des Vergessens: Roman before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Engel des Vergessens: Roman:

Kundenrezensionen Hilfreichste Kundenrezensionen 1 von 1 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. eine

poetische Erinnerung Von Martin Kasperzyk Poetisch und schön erzählt Maja Haderlap in diesem autobiographischen Buch die Geschichte ihrer Kindheit und Familie, die zugleich die Geschichte der slowenischen Minderheit in der Grenzregion Krntens zu Slowenien ist. Obwohl der zweite Weltkrieg längst vorbei ist, wächst das Mädchen mit den allgegenwärtigen Geschichten aus der schrecklichen Partisanenzeit während des Weltkrieges auf. Die Erwachsenen leben in der Erinnerung und Vergangenheit und das Mädchen lernt erst nach und nach, dass es die Vergangenheit ist, mit der es rechnen muss. Haderlap hat einen ruhigen, gemessenen Erzählstil, der mir sehr gefällt. Wer genau liest, dem entsteht vor dem geistigen Auge die kleine Welt des Mädchens: all die Gerüche und Düfte, das Gehrte und oft Unverständene der Erwachsenenwelt. Da ist der knochige, selbstmordgefährdete und trinkfeste Vater mit den zwei Gesichtern, da taucht die kleine durchsetzungsstarke Mutter auf und besonders die Gromutter mit ihren Kochkünsten. Es ist ein einfaches Dorf- und Landleben, was hier geschildert wird. Die Menschen leben in der Nachkriegswelt und bleiben doch zugleich auf seltsame Weise unzeitgemäß ihrer Vergangenheit verhaftet gerade, weil diese so schrecklich gewesen ist. Zeit weht über die Menschen, aber die tiefen Veränderungen der Welt können den tiefen Kern der Erinnerungen nicht schwächen. Mit ihrem Buch bewahrt Haderlap einen Teil dieser furchtbaren Geschichten aus der Partisanenzeit auf. Es gibt einige Stellen, die wunderschön beschreiben, wie das Mädchen im Heranwachsen erst lernen muss eine Sprache zu finden für etwas, was neu und fremdartig in die eigene Kindheit hereinragt. Ich kann nicht ergründen, was ich wirklich lebe. Meine Gefühle sind nicht mit den Wörtern vertraut es prallen die Wörter jetzt von den Gegenständen und von den Gefühlen ab jetzt bleibe ich mit allem zurück, wo es keine Sprache gibt, und wenn es sie gibt, kann ich sie nicht in Dienst nehmen. S. 100 Neben den Geschichten der Alten ist dieses eigene Suchen nach einer auch sprachlichen Aneignung des Geschehenen ein zweites Charakteristikum des Buches. Eine Aneignung, ein Verstehen-wollen, das ein Leben lang anhält. 0 von 0 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Spannend und authentisch Von grurli64 Beim Lesen spürt man, dass die Autorin die Geschichte selber erlebt hat. Das Buch ist keine Sekunde langweilig. Besonders gefallen hat mir die ausführliche Beschreibung der Charaktere. 55 von 58 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Erinnern, nicht vergessen Von Barbara Einhäuser Maja Haderlap hat mit dem Roman auszug aus "Engel des Vergessens" vor wenigen Tagen in Klagenfurt, Krnten, sterreich, den Ingeborg-Bachmann-Preis 2011 zugesprochen bekommen. Im ersten Roman der bisher als Lyrikerin, Essayistin, Dramaturgin am Klagenfurter Stadttheater und Literaturzeitschriften-Herausgeberin bekannten Krntnerin arbeitet Haderlap an ihrer eigenen Familiengeschichte die bisher wenig beleuchtete Historie der zumeist slowenischsprachigen Krntner Widerstandskämpfer, der "Partisanen", auf. Oder gibt zumindest Impulse, sich für diese zu interessieren. Die Autorin beginnt und schließt den Roman mit starken Bildern, welche sie selbst und ihre kämpferische, später verehrte Gromutter beschreiben. "Gromutter gibt mir ein Zeichen mit der Hand, ich solle ihr folgen", heißt es da zu Beginn, und am Schluss, in einer Traumbegegnung mit der bereits verstorbenen Gromutter: "[Sie..] gibt mir mit der Hand zu verstehen, dass ich leise sein soll. Nicht so laut, sagt sie, sonst kann man nichts hören". Schon dieser Zirkelschluss illustriert die hoch artifizielle Struktur des Romans. Am schönsten sind jene von der Autorin gestalteten Atmosphären, die buerliche Alltagshandlungen beschreiben. In diesen, wie im "weiblichen Schreiben" typologisch, finden sich Gewalterfahrungen, Abwehrhaltungen und -handlungen in das ganz Gewöhnliche hineinverwoben, welche den Leser hellhörig machen. Vieles bleibt in Andeutungen, Ahnungen. Die von den Kriegshandlungen geschändete Landschaft, die traumatisierten Gemüter, die weitgehende Sprachlosigkeit, das Bedürfnis nach Zeugenschaft und eben das Erinnern, und nicht das Vergessen, sind die wesentlichen Elemente im preisgekrönten Buch. Erst in den letzten Abschnitten flackert mehr Deutlichkeit auf und das beschriebene Geschehen schnürt einem fast den Atem ab: "Die Kämpfer [gemeint sind die auf Seiten der Alliierten kämpfenden Partisanen, die Widerstand gegen das Nazi-Regime leisten und dies unter Todesbedrohung bzw unter großer Gefahr für ihre Angehörigen] werden an den Haaren ihrer Frauen, Kinder und Eltern aus dem Wald gezerrt. Sie werden mit ihren Familien bekämpft, die auf den Höhen stehen, nicht in den Schtzengraben". Bad Eisenkappel im südlichsten Krnten ist der beschriebene regionale Abschnitt, ein Graben mit Seitengraben, wo die weitgehend agrarische und slowenischsprachige Krntner Bevölkerung den Hügeln und Wäldern mit Land- und Forstwirtschaft ihren kargen Lebensunterhalt abringt. Lauter authentische Zeugnisse liegen der Erzählung zugrunde, wie Briefe, Gedichte von weiblichen Vorfahren, ein Haussegen oder ein "Lagerbuch" der Gromutter aus deren Zeit im KZ Ravensbrück. Eine zweite Schiene sind die am eigenen Leib und in der eigenen Seele gemachten Erfahrungen der Autorin als Kind, junge Frau und Erwachsene. Sie, und hier tritt die Mutter als Förderin auf den Plan, besucht in Klagenfurt das Gymnasium und schließt später ein Studium der Theaterwissenschaft in Wien an. In dieses Gerüst von Lebensdaten flicht Maja Haderlap in sehr lesenswerter Sprache neben dem selbst Erlebten auch noch davon, was man ihr erzählt hat, Moralisches, Verheimlichtes, Erschütterndes. Die Krntner Leser werden einiges, die Ortskundigen alles wiedererkennen. Gerade das macht für die Krntner Leser die Besonderheit dieses Buches aus und die Tatsache, dass es einen Preis bekommen hat, so großartig und identitätsstiftend. Wer nicht mit der Realität und den Konflikten vertraut ist, wird trotzdem einigen Lesernutzen und auch -vergnügen daraus ziehen. Es ist ein "Antikriegsbuch", denn wichtige Protagonisten, wie der Vater, ertragen das Erlebte nicht. Er wurde als 12-jähriger Bub gefoltert, hat sein Schweigen bewahrt. Tragt aber aus dieser traumatischen Erfahrung schwer, ist depressiv und alkoholkrank. Sekkant und die Mutter stets herabwürdigend hat der Vater in der Familie Spuren voller Todessehnsucht und seinem ihn zumeist bestimmenden Unwertgefühl hinterlassen. Nur in guten Zeiten hat er für Anrainer und

Auswärtige den Klassen, unterhaltsamen Burschen herausgekehrt und ist bester Holzarbeiter, Jäger, Musiker, was immer. Als er tot ist, sitzt man zuhause "einander gegenüber, jedes der Geschwister mit seinem eigenen Vater beschwert, jedes mit seiner eigenen Vaterfigur um den Hals, und starren uns an, mde vom Vatergewicht, erschöpft von den Geschichten und Erinnerungen, die sich, wenn wir sie einander erzählen, immer anhören wie Vorwürfe [...]". Man sieht an den Geschehnissen, die zwar schon einige Zeit zurück, in den Seelen der Menschen aber blank mit Ohnmachtserfahrungen verbunden liegen, sich deren ganze und auch nachkommende Generationen belastende Macht entfalten. Ich wünsche diesem Buch viele Leser, und dem Literaturbetrieb recht viele kundige Vermittler des notwendigen Drumherum. Es wird wahrscheinlich eine Welle von Schreibversuchen auslösen bei jenen Zeitgenossen, die noch einiges zu berichten hätten und die den "Engel des Vergessens" lieber nicht alles schenken, sondern das Erlebte in irgendeiner Form aufgezeichnet wissen möchten, um letztlich auch damit zu einer gewissen Ruhe zu kommen.

Kurzbeschreibung Ein großes Romandebüt, das von einem Leben in der Mitte Europas erzählt; mit kraftvoller Poesie; Geschichten, die uns im Innersten betreffen. Maja Haderlap gelingt etwas, das man gemeinhin heutzutage für gar nicht mehr möglich hält: Sie erzählt die Geschichte eines Mädchens, einer Familie und zugleich die Geschichte eines Volkes. Erinnert wird eine Kindheit in den Kräntner Bergen. Heraus sinnlich beschreibt die Autorin die Gerüche des Sommers herauf, die Kochkünste der Großmutter, die Streitigkeiten der Eltern und die Eigenarten der Nachbarn. Erzählt wird von dem täglichen Versuch eines heranwachsenden Mädchens, ihre Familie und die Menschen in ihrer Umgebung zu verstehen. Zwar ist der Krieg vorbei, aber in den Köpfen der slowenischen Minderheit, zu der die Familie gehört, ist er noch allgegenwärtig. In den Wald zu gehen hier eben "nicht nur Bäume zu pflanzen, zu jagen oder Pilze zu sammeln". Es hier, sich zu verstecken, zu flüchten, sich den Partisanen anzuschließen und Widerstand zu leisten. Wem die Flucht nicht gelang, dem droht Verhaftung, Tod, Konzentrationslager. Die Erinnerungen daran gehen für die Menschen so selbstverständlich zum Leben wie Gott. Erst nach und nach lernt das Mädchen, die Bruchstücke und Bereste der Vergangenheit in einen Zusammenhang zu bringen und aus der Selbstverständlichkeit zu reisen - und schließlich als (kritische) junge Frau eine Sprache dafür zu finden. Eindringlich, poetisch, mit einer bezaubernden Unmittelbarkeit. Maja Haderlap hat eine gewaltige Geschichte geschrieben ... Die Großmutter wie noch keine, der arme bittere Vater wie noch keiner, die Toten wie noch nie, ein Kind wie noch keines. (Peter Handke) **Pressestimmen** Da weht schon mehr als nur der Geist Peter Handkes durch die Seiten. ... Aus Engel des Vergessens spricht ein glaubhafter Schmerz, der in die Gegenwart hinein reicht. ((Christoph Schröder, Süddeutsche Zeitung, 14.07.2011)) **Kurzbeschreibung** Ein großes Romandebüt, das von einem Leben in der Mitte Europas erzählt; mit kraftvoller Poesie; Geschichten, die uns im Innersten betreffen. Maja Haderlap gelingt etwas, das man gemeinhin heutzutage für gar nicht mehr möglich hält: Sie erzählt die Geschichte eines Mädchens, einer Familie und zugleich die Geschichte eines Volkes. Erinnert wird eine Kindheit in den Kräntner Bergen. Heraus sinnlich beschreibt die Autorin die Gerüche des Sommers herauf, die Kochkünste der Großmutter, die Streitigkeiten der Eltern und die Eigenarten der Nachbarn. Erzählt wird von dem täglichen Versuch eines heranwachsenden Mädchens, ihre Familie und die Menschen in ihrer Umgebung zu verstehen. Zwar ist der Krieg vorbei, aber in den Köpfen der slowenischen Minderheit, zu der die Familie gehört, ist er noch allgegenwärtig. In den Wald zu gehen hier eben "nicht nur Bäume zu pflanzen, zu jagen oder Pilze zu sammeln". Es hier, sich zu verstecken, zu flüchten, sich den Partisanen anzuschließen und Widerstand zu leisten. Wem die Flucht nicht gelang, dem droht Verhaftung, Tod, Konzentrationslager. Die Erinnerungen daran gehen für die Menschen so selbstverständlich zum Leben wie Gott. Erst nach und nach lernt das Mädchen, die Bruchstücke und Bereste der Vergangenheit in einen Zusammenhang zu bringen und aus der Selbstverständlichkeit zu reisen - und schließlich als (kritische) junge Frau eine Sprache dafür zu finden. Eindringlich, poetisch, mit einer bezaubernden Unmittelbarkeit. Maja Haderlap hat eine gewaltige Geschichte geschrieben ... Die Großmutter wie noch keine, der arme bittere Vater wie noch keiner, die Toten wie noch nie, ein Kind wie noch keines. (Peter Handke)